№ 168. Sonntag, den 21. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.

— Der Kaiser hat nach einer Meldung der „Lübecker Ztg." aus Bergen die Absicht, die Lofoten auf der Rückreise zu besuchen, aufgegeben. — Bei seinem Besuch in England wird der Kaiser, wie es heißt, London überhaupt nicht berühren. Nach der Truppenschau im Lager von Aldershot werde der Kaiser am 7. August unmittelbar nach Osborne zurückkehren, und sich dort von der Königin Viktoria schon am nächstfolgenden Morgen verabschieden. — Ueber die Reise des Kaisers liegen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" weitere ausführlichere Tagesberichte vom 10., 11., 12. und 13. Juli vor. Dem Tagesbericht vom 10. Juli entnehmen wir folgendes: Gudvangen-Lerdalsoeren. Der Kaiser erschien gegen 7¾ Uhr auf Deck, begab sich gegen 9 Uhr zum Fischfang von Bord und kehrte gegen 1 Uhr, mit den ersten Resultaten auf dieser Reise, an Bord zurück. Nachmittags begab sich der Kaiser mit dem ganzen Gefolge an Land nach Stahlheim; die Rückkehr erfolgte Abends 6½ Uhr. Beim Passiren eines aus Leith eingetroffenen englischen Dampfers brachten die Passagiere Sr. Majestät drei Hurrahs, welche das Echo vielfach wiedergab. Der Tagesbericht vom 11. Juli ist datirt von Lerdalsveren-Fjaerland. Es war regnerisches Wetter, welches ein Anlandgehen ausschloß. Bei der Mittagstafel trank der Kaiser auf das Wohl der Prinzeß Heinrich von Preußen, zu Ehren deren Geburtstages waren auf Befehl des Kaisers Toppflagen gesetzt. Der Tagesbericht vom 12. Juli ist geschrieben auf der Fjaerlandsreise nach Molde. Morgens gegen 9¼ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung von vier Herren in Zivilkleidung mittels Kariol nach dem etwa 5/4 Stunden entfernten großartigen Gletscher Suphelle, einem Theil des Jostedals. Nach mehrstündiger Lagerung am Fuße des Gletschers, sowie nach Einnahme des Frühstücks kehrte der Kaiser und das Gefolge auf demselben Wege zurück und schifften sich gegen 3¼ Uhr an Bord wieder ein. Die Yacht trat gegen 4 Uhr die Reise nach Molde an. Um 5 Uhr ließ der Kaiser zum Klar Schiff anschlagen und stellte, nachdem die Yacht klar zum Gefecht war, dem Kommandanten, Kapitän zur See von Arnim, verschiedene Aufgaben. Kurz vor 6 Uhr hatte die Uebung ihr Ende erreicht. Der Tagesbericht vom 13. Juli beschreibt kurz die Reise von Molde nach Drontheim, enthält jedoch nichts Bemerkenswerthes. Der norwegische Führer des Kaisers, Th. Beyer aus Bergen, schreibt vom Bord der „Hohenzollern" an die Zeitung Bergensposten: „Es ist mir ausdrücklich verboten, über die in Aussicht genommenen Ausflüge des Kaisers zu sprechen, und es kann mir daher niemand einen Vorwurf daraus machen, daß ich schweige. Der Kaiser will am liebsten ganz unerkannt reisen. Hätte sich nicht eine so große Menschenmenge um und auf dem Puddefjord angesammelt, so würde der Kaiser sich die Stadt Bergen wahrscheinlich angesehen haben. Ueber den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern", den der Kaiser bekanntlich persönlich abhält, wird der „München. Allgem. Zeitung" geschrieben: „Da nicht jedem Schiff ein Geistlicher mitgegeben werden kann, so ist auf der deutschen wie auch auf der englischen Marine eingeführt, daß in Abwesenheit eines Geistlichen der sonntägliche Gottesdienst durch den kommandirenden Offizier abgehalten wird. Dem Gottesdienst geht am Morgen zunächst die Musterung der Besatzung (Appell) voraus, später findet der kirchliche Akt derart statt, daß nach einem Choralgesang das Evangelium des Tages und die Predigt, sodann ein Gebet aus einem dazu bestimmten Schiffsgottesdienstbuche verlesen wird; abermaliger Gesang beendet die meist kurze Feier. An dieser haben sämmtliche im Dienst abkömmliche Offiziere und Mannschaften der Besatzung in gutem Dienstanzuge theilzunehmen; sie ist so eingerichtet, daß beide Konfessionen darin ihre Befriedigung finden, wie es im alten preußischen Feldgottesdienst stets der Fall war, wo nach dem Grundsatz verfahren wurde: wir dienen einem Gott, einem König und folgen einer Fahne. Da der Kaiser der höchstkommandirende Offizier an Bord der „Hohenzollern" ist, so macht er nur von einem ihm dienstlich zustehenden Rechte Gebrauch, wenn er den Gottesdienst selbst abhält."

— Nach der „Kreuzzeitung" hat der Kaiser dem Zaren als Ausdruck seiner freundschaftlichen Gesinnung sein lebensgroßes Proträt gesandt. Das vorzüglich gelungene Oelbild ist in einem besonderen Waggon, der dem Petersburger fahrplanmäßigen Kurierzuge angehängt war, am Dienstag Abend nach Gatschina abgegangen.

— Der Kaiser hat dem Flaggenlieutenant des Admirals Fremantle, des Befehlshabers des britischen ostafrikanischen Geschwaders, Walter, in Anerkennung des von ihm dem am 4. Januar zwischen Dar-es-Salem und Bagamoyo gestrandeten deutschen Kanonenboot „Schwalbe" geleisteten Beistandes sein Bildniß mit eigenhändiger Namenszeichnung geschenkt. Ein Schreiben des Kaisers spricht dem englischen Marineoffizier den wärmsten Dank für seine unter äußerst schwierigen Umständen geleisteten werthvollen Dienste aus.

— Aus Karlsruhe wird vom Donnerstag gemeldet: Der Erbgroßherzog hatte in der vergangenen Nacht durch Husten unterbrochenen Schlaf. Die Temperatur war heute früh vermindert, während sie gestern Nachmittags gestiegen war. Der Katarrh hat sich etwas verbreitet, die Lungen sind aber unbetheiligt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

— Dem hiesigen französischen Botschafter Herbette ist seitens der Reichsregierung auf sein Ansuchen, die Ueberführung der sterblichen Reste Lazare Carnots nach Frankreich gestatten zu wollen, eine genehmigende Antwort zu Theil geworden. Daß die französische Regierung einen hohen Offizier mit der Ueberführung dieser Gebeine beauftragt hat, haben wir bereis mitgetheilt, bemerken wollen wir noch, daß Lazare Carnot der Großvater des jetzigen Präsidenten der französischen Republik ist. Lazare Carnot war ein hervorragender General der französischen Revolutionsarmee und ist als Verbannter vor etwa 60 Jahren in Magdeburg gestorben, wo seine Leiche bisher auch geruht hat.

— Nach dem „Frankf. Journal" ist bei dem Bundesrath augenblicklich eine Vorlage wegen allgemeiner Einführung von Gewerbegerichten in Ausarbeitung begriffen, welche bei der nächsten Tagung dem Reichstag zugehen soll.

— Daß die Handhabung der schweizerischen Fremdenpolizei thatsächlich eine strengere geworden ist, geht aus der Mittheilung hervor, nach welcher in Folge eines jüngst in den in Zürich erscheinenden „Arbeiterstimmen" erlassenen Aufrufs des Landesausschusses deutscher Sozialdemokraten in der Schweiz der erste Sekretär des eidgenossenschaftlichen Justiz- und Polizeidepartements Dr. Trächsler selbst in Zürich Erhebungen darüber angestellt hat, wer eigentlich in jenem Landesausschuß ist, wie derselbe organisirt, ob er mit dem „Sozialdemokrat" in London in Verbindung steht 2c. Nach der „Voss. Ztg." hat die Untersuchung ergeben, daß der angebliche Landesausschuß, aus Deutschen und Schweizern zusammengesetzt, überwiegend lokaler Natur ist und trotz seiner hochtönenden Firma und Phrasen eigentlich bedeutungslos ist. Die „Köln. Ztg." dagegen will wissen, daß die angestellte Untersuchung muthmaßlich die Auflösung des Landesausschusses zur Folge haben wird.

— Wie erinnerlich, wurden bei Beginn des Ausstandes der Bergarbeiter in Bochum durch das Einschreiten des Militärs mehrere Personen getödtet und verletzt, welche zu dem Ausstande in keiner Beziehung standen. Die militärgerichtliche Untersuchung über diese Vorfälle dauert noch immer fort. Wie nämlich der „Westf. Merk." meldet, gab in der kürzlich beendigten Verhandlung gegen den Redakteur Koreser von der „Westf. Volksztg." vor der

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 19. Juli.

Wenn man ganz allein zu Hause sitzt, den Kopf in die hohle Hand legt und nachgrübelt, bekommt man oft recht traurige Gedanken. So fiel mir erst vor ein paar Tagen ein, was geschehen wäre, wenn sich der liebe Gott vergriffen und statt des harmlosen Adam den Direktor des „Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters" als ersten Menschen geschaffen hätte. Die arme Eva wäre dann im Chor irgend einer Operette beschäftigt gewesen, und von einer so korpulenten Verlegenheit, wie sie letzte Woche anläßlich der im Parke des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters veranstalteten Schönheits-Konkurrenz wegen des gänzlichen Mangels an genügenden „Schönheiten" entstand, hätte es keinen Schimmer gegeben. Ein lustiges Unterfangen, diese Schönheits-Konkurrenz! Man hat in Berlin von „Gesundbrunnen" bis zu den Ausläufern des „Kreuzberges" lange nicht so gelacht. Wenn bei dieser Konkurrenz auch nur eine wirklich hübsche Dame gewesen wäre, ich wollte sie gern eine Lerche nennen, wenn sich auch alle Choristinnen-Spatzen und Truthennen beleidigt fühlten. Aber nein — das Schicksal hatte beschlossen, einmal zu zeigen, wie eine Schönheits-Konkurrenz ohne Schönheit aussehen könne. Waren das bunt durcheinander gemischte Waffengattungen von Weiblichkeiten, die sich da zur Erstürmung des Schönheitspreises — ein goldenes Armband — herbeidrängten! Damen, deren Geburtsjahr mit den Anfängen dieses Jahrhunderts zusammenfällt, Damen, welche im Theater bei Feuersbrünsten stumm die Hände ringen, dabei aber mit dem Ausdrucke höchster Angst nach ihrem „Freund" im Parterre schielen, Damen, deren Gesichter eine reine Musterkarte von allen möglichen Farben bilden, in denen zumeist das Roth aufgeschminkt ist, wohl um die letzten Reste der Schamröthe auf den Wangen zu verdecken, selbst Damen, die davon leben, daß sie sich auf der Friedrichstraße zuweilen schüchtern umsehen. Dieser Grazien würdig war das anwesende männliche Publikum. ElaganteBummler, die in ihrem Leben noch keinen Pfennig verdient haben, wohl aber vom Vermögen ihrer Väter Tausende auf die Straße geworfen, geschniegelte Faullenzer, welche erst zu leben beginnen, wenn der Mond aufsteigt, geriebene Tagediebe, die bei ihrem leichtsinnigen Leben immer scharf auf der Grenze zwischem Erlaubtem und den Eingriffen des Staatsanwalts wandeln — und was derartige buntdurcheinander gewürfelte, weltstädtische Elemente sonst sind. Was Wunder, wenn sich die betheiligten Schönen so grimmig wie möglich losließen, wenn sie die Höhen der Tische erklommen, um ihre Reize in die rechte Beleuchtung rücken zu können, wenn sie das verheißungsvolle Feuerwerk ihrer Augen auf die zur Stimmabgabe berechtigten Herren niederbrannten — kurz, wenn sie tausend Minen springen ließen, um die Krone der Schönheit zu erlangen. Bei solchen Liebesmühen versteht man auch, wie sie dann die Nasen rümpften, als sich herausstellte, daß alle Anstrengungen vergebens waren, und wie sie bei jener Dame, die endlich den Armband-Preis errungen, tausend Fehler fanden, ja sich so geberdeten, als wäre diese die größte Häßlichkeit in Europa. Diese Schönheits-Konkurrenz bestätigte die alte Geschichte: wo man das Leben und Treiben der Reichshauptstadt auch beobachten mag, immer wohnt man einer Vorstellung aus der großen Komödie des Lebens bei, einer so reichen, wechselvollen und unterhaltenden, wie sie nur wenige Orte der Welt zn bieten vermögen.

Wie glücklich, daß man sich solchen Erscheinungen gegenüber rasch in die heiteren Regionen echter Kunst flüchten kann. Zu einem solchen Kunstasyl ist die Kroll'sche Oper zu rechnen, wo sich jetzt eine artige Ueberraschung bietet. Wenn sie auch nicht neu ist, so ist sie doch gleich angenehm. Ein Mann mit hellen Augen und feingewichstem Schnurrbart tritt auf und erzählt seinen Freunden eine Geschichte „von einem jungen Postillon." Den Refrain begleitet er mit virtuosem Peitschenknallen, und dabei singt er sehr hoch. Auf dem Zettel steht: „Heinrich Bötel als Postillon von Lonjumeau." Uns Allen ist es freilich, als ob wir das in unserer Jugendzeit schon öfter gehört und gesehen hätten; aber eine gute Geschichte kann man gar nicht oft genug hören, und obwohl die Pointe sich einer allgemeinen Bekanntschaft erfreut, ist doch das Publikum überaus aufmerksam, wenn Bötel in seinem bekannten Frack und mit seiner langen Peitsche anhebt:

„Freunde, vernehmet die Geschichte
Von einem jungen Postillon."

Nur ein gewisser Theil hocheleganter Asphalttreter bleibt auch da vollständig theilnahmslos. Dafür gerathen sie aber umso mehr in Extase, sobald einmal ein ganz hoher Ton kommt, was in der Oper etwa ein halbes Dutzend mal geschieht. Ob es für diese braven Seelen nicht besser wäre, wenn sie die Zeit für das Anhören der vielen tieferen Töne sparten und sich nur versammelten, um sich etwa sechs hohe Töne vorsingen zu lassen?

Ein eigenartiger Kunstgenuß war es auch, den der finnische Männergesangverein „Muntere Musikanten" in seinen, in der „Philharmonie" stattgefundenen Konzerten bot. Die biederen Sangesbrüder kamen aus der Gegend des „Eiffelthurmes" und wollten auf der Heimreise ihre frischen Kehlen in Berlin nicht brach liegen lassen. Sie hatten es nicht zu bereuen. Es ist ihnen mit ihren künstlerischen Leistungen gelungen, das starke Mißtrauen, mit welchem man die Ankündigungen solcher Pariser Ausstellungs-Durchzügler betrachtet, vollständig zu zerstreuen. Wie aber auch diese fremdartigen Lieder zu Herzen tönten, als läge darinnen aller Zauber der nordischen Heimath der Sänger, manch' tiefsinnige, gewaltig ergreifende Herzensgeschichte eigenthümlich wie die Schweden selbst: ganz Granit wie ihre Berge, wunderbar wie ihre Natur und doch so erwärmend wie die darüberhängende Sonne. Trockene Kehlen und lederne Seelen waren diese „Munteren Musikanten" keineswegs. Ein frisches Mädel — aber nicht zu alt; ein Glas Wein — aber nicht zu jung; ein rothglühendes Lippenpaar — nicht zu groß; ein prächtiger Humpen — nicht zu klein — solche Einrichtungen mochten auch ihnen gewaltig imponiren. Ihr Evangelium, bei dem sie sich ganz gut zu stehen schienen, läßt sich etwa in jenen Scheffel'schen Vers zusammenfassen, der da lautet:

„Nicht rasten und nicht rosten,
Weisheit und Schönheit kosten,
Durst löschen, wenn er brennt;
Die Sorgen versingen mit Scherzen,
Wer's kann, der bleib im Herzen
Zeitlebens ein Student."

Strafkammer in Bochum der Staatsanwalt Schulze-Vellinghausen die Erklärung ab, daß die Akten des Militärgerichts über die Frage, ob in Bochum Unschuldige getödtet wurden, noch nicht geschlossen seien. Dagegen werden immer mehr Bergleute abgeurtheilt. So wird aus Waldenburg geschrieben: Nachdem eine Anzahl von Bergleuten des diesseitigen Grubendistriktes jüngst von dem Schwurgericht in Schweidnitz abgeurtheilt worden, hatten sich dieser Tage drei weitere Bergleute vor der Waldenburger Strafkammer wegen einfachen Landfriedensbruchs zu verantworten. Die drei Angeklagten Rose, Buchwald und Herbst hatten sich nach der Anklage am Abend des 14. Mai, wenn auch nur in geringem Maße an den Ausschreitungen der Bergleute vom Juliusschacht in Weißstein betheiligt, so z. B. an dem Gartenzaun des Berginspektors Höwert Staketen ausgerissen und in der Schlosserei der Fuchsgrube einige Fenster eingeworfen. Der als Zeuge vernommene Berginspektor Höwert und der Fahrhauer Fischer aus Weißstein konnten nicht angeben, ob einer von den drei Angeklagten an der vorgekommenen Sachbeschädigung theilgenommen hat; der Gerichtshof hielt aber den § 125 im vorliegenden Falle für anwendbar und die drei angeklagten Bergleute wurden zu einer Gefängnißstrafe von je 4 Monaten, unter Anrechnung der sechswöchentlichen Untersuchungshaft verurtheilt.

— Nicht uninteressant ist eine Zuschrift, die das Reichsamt des Innern an den „Bund deutscher Böttcher-Innungen" richtete. Dieser hatte in einer Petition an den Reichskanzler Klage darüber geführt, daß durch die von der Reichsgesetzgebung herbeigeführten Zollerhöhungen, insbesondere durch die Branntweinsteuer, das Böttchergewerbe schwer geschädigt werde. Das Reichsamt erwiderte hierauf, daß der traurige Zustand, in dem sich das genannte Gewerbe zur Zeit befinde, nicht verschuldet sei durch die Branntweinsteuer-Gesetzgebung, sondern durch die Erhöhung der Eingangszölle und sonstige die Spirituseinfuhr erschwerende Maßnahmen auswärtiger Staaten. Durch diese sei ein empfindlicher Rückgang unserer Spirituseinfuhr herbeigeführt und hierdurch die beklagte Verringerung des Bedarfs an Fässern verursacht. — In dieser charakteristischen Antwort ist nur vergessen worden, auch daran zu erinnern, daß es das deutsche Beispiel war, welches auf dem Gebiete der Zollpolitik „auswärtige Staaten" zur Nacheiferung bestimmte. Das der „Bund deutscher Böttcher-Innungen", trotz seiner auch im Sinne unserer Kartellpresse durchaus waschechten Reichstreue, sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen würde, war vorauszusehen. Auf dem deutschen Böttchertage, welcher in dieser Woche in Dresden stattfand, wurde der Zentralvorstand beauftragt, eine erneute Denkschrift auszuarbeiten und dem Reichskanzler einzureichen. Praktischen Erfolg wird man sich auch hiervon kaum versprechen dürfen.

— Die diesjährige Ausstellung der „Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft" in Magdeburg hat einen Ueberschuß von ca. 30 000 Mk. ergeben.

Ausland.

Warschau, 19. Juli. Das Kreisgericht in Radom verurtheilte dieser Tage den Mendel Grandstein, jüdischen Bekenntnisses, wegen versuchten Giftmordes zu vier Jahren Zwangsarbeit und zu lebenslänglicher Verschickung nach Sibirien. Vor Jahresfrist hatte nämlich die Schwester Grandsteins einen Katholiken, Namens Rusinowski aus Lewaszowko geheirathet und war kurz vor der Hochzeit katholisch geworden. Infolge dessen herrschte zwischen der Familie Grandstein und der nunmehrigen Frau Rusinowska erbitterte Feindschaft. Mendel Grandstein beschloß sogar seine Schwester zu tödten. Er schrieb seiner Schwester Briefe, daß er auch Christ werden wolle, und erhielt daher in ihrem Hause Zutritt. Diese Erlaubniß aber benutzte er, um in die Spreisen seiner Schwester und seines Schwagers Arsenik zu schütten. Rusinowski und Frau erkrankten sehr bedenklich und konnten nur mit Mühe vom Tode gerettet werden. Der Gerichtshof sprach das obige Urtheil über Mendel Grandstein aus. — In Nowa-Mysz, im Gouvernement Minsk, hat eine große Feuersbrunst (die dritte in diesem Jahre) 120 Wohnhäuser, die russische Kirche und die Synagoge eingeäschert. Ebenso sind in der Stadt Słowlawice 53 Häuser niedergebrannt.

Petersburg, 18. Juli. Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: Vor etwa 3½ Jahren wurde bekanntlich der Pastor Brandt zu Palzmar wegen „gesetzwidriger Thätigkeit", die angeblich darin bestanden haben sollte, daß er einigen sich zur lutherischen Kirche zurücksehnenden Letten den Rath ertheilt hatte, sich in ihrer Gewissensnoth mit Bittschriften an den Kaiser zu wenden, seines Amtes entsetzt und nach Smolensk verbannt. Nach Ablauf eines Jahres wurde der verbannte Prediger auf allerhöchsten Befehl begnadigt und ihm die Annahme eines Pfarramtes in einer deutschen Ansiedlung in Südrußland gestattet, während ihm die Rückkehr nach Livland verboten wurde. Jetzt aber hat der Senat, unabhängig von jenen, auf Veranlassung Pobedonoszews und der politischen Polizei verhängten Maßregeln, den Pastor Brandt, weil er vor Jahren auf das Drängen einiger nur äußerlich der griechischen Kirche Angehörenden an diesen Amtshandlungen vollzogen, zu viermonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt. Dasselbe und zum Theil ein noch ärgeres Schicksal steht zahlreichen baltischen Geistlichen bevor.

Wien, 18. Juli. Bezüglich der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin ist jetzt Folgendes endgiltig festgestellt: Der Kaiser verläßt am 10. August Abends Wien mittelst Sonderzuges der Nordwestbahn, trifft am 11. Vormittags in Dresden ein, wo er dem König von Sachsen einen Besuch abstattet, und reist dann um 2 Uhr Nachmittags weiter nach Berlin, woselbst er um 4 Uhr anlangt. Der Kaiser verbleibt in der deutschen Reichshauptstadt bis zum 15. August Vormittags. Die Rückreise geschieht über Passau nach Ischl.

Paris, 18. Juli. Die zum Kongreß hier anwesenden deutschen Sozialisten haben 1000 Franks für die Opfer des Etienner Unglücks gespendet. Sie legten auch heute einen Kranz auf das Grab der Kommunegefallenen nieder.

Paris, 19. Juli. Die Anklageschrift gegen Boulanger umfaßt 30 mittelst einer Schreibmaschine hergestellte Seiten. Boulanger wird beschuldigt, verschiedene Summen der Reserve der Geheimgelder entzogen und außerdem 242 693 Fr. veruntreut und für die Bestechung der Presse verwandt zu haben. Im Mai 1886 habe er Straßenunruhen durch besoldete Leute versucht, ebenso am 8 Juli bei der Abfahrt vom Lyoner Bahnhof, dann bei der Revue in Longchamps, wobei jedesmal gerufen worden sei: Nach dem Elysee! Auch bei der Präsidentenwahl habe Boulanger ein Revolution und einen Staatsstreich versucht. Die Verführung von Offizieren und Beamten zur Untreue sei durch viele Beweise erhärtet. Nur die Geldfrage bleibt unaufgeklärt. Boulanger hat zusammen 1275 Geldbriefe erhalten, von denen 118 aus dem Auslande sind, darunter 14 aus Italien, 3 aus Oesterreich 1 aus Deutschland. Boulanger verkehrte mit Dillon, Deroulede, Rochefort und anderen unter falschem Namen mittelst einer Geheimschrift, deren Schlüssel bei den letzten Haussuchungen entdeckt wurde. Der Prozeß wird am 6. August beginnen und vier Tage erfordern. — Nach einer Meldung des „XIX. Siele" beschloß am Mittwoch das in London versammelt gewesene Boulangisten-Komitee, daß Boulanger die Anklageakte mit einem neuen Manifest beantworten solle. Boulanger hütet sich also nach Frankreich zurückzukehren. Er hat sich die Sache bereits überlegt und läßt es bei einem seiner famosen „Manifeste" bewenden. Die sind freilich für einen tapferen General viel ungefährlicher, als die Rückkehr nach Paris.

London, 19. Juli. Offiziell verlautet, daß Graf Fife gelegentlich der Vermählungsfeier zum Herzog ernannt werden soll. — Bei der Berathung über die Dotationsfrage nahm die Regierung unter Vorbehalt, den von der Opposition gemachten Vorschlag, die Apanagen des Prinzen von Wales um 40 000 Lstrl. jährlich zu vermehren, an, anstatt besondere Dotationen für die Kinder auszusetzen. — Die „Times" meldet aus Sansibar die Aufhebung der Beschränkungen für die Verschiffung von Proviant nach den von deutschen Schiffen blockirten Häfen Seitens des deutschen Admirals auf Vorstellung des englischen Konsuls.

Madrid, 17. Juli. Der ehemalige Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte in der Deputirtenkammer gelegentlich einer Debatte über den gegen den früheren Berliner Botschafter Grafen Benomar angestrengten Prozeß, der Graf sei ein Ehrenmann und habe nie ein Staatsgeheimniß verrathen; er (Canovas) könne die Vorladung Benomars nur mißbilligen.

Madrid, 19. Juli. In Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kämmerern Herzog v. Medina-Sidonia und Herzog v. Sesto reichten dieselben ihre Entlassung ein. Die Königin hat nur die Entlassung Sestos angenommen.

Kairo, 18. Juli. Die Derwische scheinen recht siegesmuthig zu sein. Wie der Staatssekretär des Krieges, Lord Stanhope im englischen Unterhause mittheilte, hat der Führer der Derwische, Wad el Njumi, dem General Greenfell, auf die Aufforderung, sich zu ergeben, geantwortet: „Euere Streitmacht gilt mir nichts, ich bin gesandt, die Welt zu erobern, ich fordere euch auf, euch zu ergeben, und werde euch schützen. Erinnert euch an Hicks und Gordon!" — Zur Konvertirung der egyptischen privilegirten Schuld berichtet das „Reutersche Büreau" Folgendes: Der Finanzminister Riaz Pascha richtete abermals eine Note an die französische Regierung, in welcher er dieselbe dringend aufforderte, der beabsichtigten Konvertirung zuzustimmen, da ein definitives Ablehnen der Zustimmung eine jährliche Einbuße von 200 000 Pfund Sterling für Egypten zur Folge haben würde.

Provinzielles.

× **Gollub**, 19. Juli. Preußische Besitzer kaufen schon jetzt in Polen Saatroggen und bezahlen dort den Zentner mit 2½ bis 3 Rubel. — Vor kurzer Zeit brannte dem Kaufmann M. in Dobrczyn eine Scheune nieder. Unter dem Verdachte, diesen Brand aus Rache für eine Züchtigung angelegt zu haben, ist eine Arbeiterfrau verhaftet.

Tiegenhof, 18. Juli. Eine brutale Schlägerei, welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat hier unter herumziehenden Schnittern stattgefunden. Einer der Männer, dem man die Sehnen der Kniekehle durchschnitten hatte, erhielt einen Stich in den Oberschenkel, der die Pulsader verletzte und ihn in wenigen Minuten tödtete. Zwei andere Männer wurden durch Schnitte und Stiche mit dem Messer und Schlagen mit Steinen schwer verletzt und liegen jetzt im Gefängniß.

× **Dt. Krone**, 19. Juli. Der neue katholische Pfarrer für Schrotz, Probst Falkenberg, bisher Chefredakteur der „Germania", hat sein Amt bereits angetreten.

Flatow, 18. Juli. Am vergangenen Sonntag wurde in Sypniewo die neu erbaute evangelische Nothkirche feierlich eingeweiht; die Stadtgemeinde Mewe hat der Kirche drei Glocken geschenkt, die an diesem Tage zum ersten Mal geläutet wurden. Der Bau der Pfarrkirche wird sich wohl noch lange Jahre hinziehen.

Danzig, 19. Juli. Ein Telegramm der deutschen Seewarte von heute Mittags 12 Uhr weist die Küstenstationen an, das Sturmwarnungssignal abzunehmen, da eine weitere Sturmgefahr jetzt nicht mehr vorhanden ist. (D Z.)

Marienwerder, 19. Juli. Der Besitzer Johann Nagorski in Gr. Jesewitz hat am 11. d. M. auf seinem Lande einen Topf mit etwa 2000 Stück alten Münzen gefunden. Die Münzen sind von der Größe unserer 50-, 20- und 1-Pfennigstücke, anscheinend von reinem Silber und haben schwedisches und polnisches, noch deutlich erkennbares Gepräge. Das Gesammtgewicht des Fundes beträgt etwa 4 Pfd. (N. W. M.)

n **Bischofsburg**, 19. Juli. In dem benachbarten Kirchdorfe Kobulten wurde in vergangener Woche ein 5½ Jahre alter Knabe, welcher mit anderen Kindern auf der Chaussee spielte, von einem in rasendem Galopp fahrenden Wagen überfahren. Das Kind war sofort todt. Der Fuhrmann ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

Löbau, 18. Juli. Die Voruntersuchung gegen den seines Amtes enthobenen Gerichtskassenrendanten P. ist bereits beendet. Es hat sich herausgestellt, daß die ganze Summe der veruntreuten Gelder sich auf 2940 Mark beläuft.

O. **Dt. Eylau**, 19. Juli. Vorgestern Abend, 8½ Uhr, traf der Brigade-Kommandeur, Herr Generalmajor Freiherr von Rössing, aus Allenstein zur Besichtigung der hier garnisonirenden beiden ersten Bataillone vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff ein, und reiste heute zur Inspizirung des 3. Bataillons nach Soldau. — Um ihre Kasse, welche bei Veranstaltung des großen Sängerfestes am 15. und 16. Juni stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, allmählich wieder zu füllen, beabsichtigt die hiesige Liedertafel am 18. August ein Konzert im Schützengarten zu veranstalten und hat zur Mitwirkung die Osteroder Liedertafel eingeladen. Bei dem Juni-Sängerfest hat der Verein ungefähr 300 Mk. zugesetzt.

Heydekrug, 18. Juli. Unsere Torfstreufabrik hat nach und nach eine Bedeutung erlangt, die sich weit über die nächsten Kreise hinaus erstreckt. Es laufen namentlich in letzter Zeit täglich nicht nur aus den verschiedensten Theilen unserer Provinz massenhafte Bestellungen ein, sondern die Fabrik hat sich durch ihre vorzüglichen Produkte Absatzgebiete in Posen, Pommern, Brandenburg und Schlesien gesichert. Während früher der Verbrauch sich hauptsächlich auf Pferdebahngesellschaften und Militärverwaltungen beschränkte, hat das Fabrikat sich jetzt auch bei vielen Landwirthen Eingang verschafft und gewinnt dort immer mehr Freunde. Die Fabrik erfährt daher durch den Aufbau eines neuen großen Schuppens eine bedeutende Erweiterung. Auch gehen die Aktionäre mit der Absicht um, neben dem Fabriketablissement, das in der Nähe des Bahnkörpers liegt, ein eigenes Schienengeleise herzustellen, damit die Befrachtung direkt erfolgen kann. Behufs besserer Ausbeutung des Rohmaterials wird durch das ganze Moor ein Kanal geführt, welcher in den Augstomalfluß münden soll. Mit der Anlage eines solchen ist bereits der Anfang gemacht. Durch den Kanal wird eine bedeutende Senkung und Festigung des sehr lockern Bodens herbeigeführt werden. (K. H. Z.)

Nakel, 18. Juli. Ueber eine Reise von Nakel nach — Amerika schreiben polnische Blätter: Ein Bürger aus Nakel hatte sich entschlossen, mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Amerika überzusiedeln. Er kaufte zu diesem Zwecke in Nakel zunächst drei Eisenbahnfahrkarten nach Berlin und zwar für sich, seine Frau und ein Kind, da das andere erst auf der nächsten Station (Walden) einsteigen sollte. In Walden stieg unser guter Nakeler aus, um die Fahrkarte für das zweite Kind zu holen. Er verspätete sich aber am Schalter und als er wieder auf dem Perron erschien, war der Zug gerade abgefahren. In Schneidemühl mußte seine Frau mit den Kindern den Zug verlassen, weil sie weder Geld noch Billets hatte, welch' letztere im Besitz ihres Mannes geblieben waren. X., so wollen wir den guten Nakeler nennen, fuhr nun mit dem nächsten Zuge direkt von Walden nach Berlin, wo er vergeblich nach seiner Frau suchte. Auf eine nach Nakel aufgegebene Depesche kam alsbald die Drahtantwort zurück, daß Frau X. in Nakel nicht wieder eingetroffen sei und jedenfalls in Berlin weilen müsse. X. fand aber die Gattin nicht und kehrte, nachdem er 48 Stunden in Berlin sich aufgehalten, nach Nakel zurück. Frau X. hatte zunächst in Schneidemühl einen ganzen Tag auf ihren Mann gewartet und als der Ersehnte nicht kam, war sie auf ein benachbartes Dorf gegangen, wo sie sich von Verwandten das nöthige Reisegeld nach Berlin borgte. In Berlin angekommen, suchte auch sie ihren Mann 48 Stunden vergeblich und als sie ihn nicht fand, kehrte sie schließlich nach Nakel zurück, wo das große Wiedersehen erfolgte. X. hat aber beschlossen, vorläufig nicht nach Amerika zu reisen.

Exin, 19. Juli. Hier wurde auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft der hiesige Gerichtsschreiber, Sekretär F. verhaftet und an das Justizgefängniß in Bromberg abgeschickt. F. hat auf seinem früheren Amtsorte verschiedene Ungehörigkeiten in den von ihm geführten Kassenbüchern sich zu Schulden kommen lassen.

Posen, 19. Juli. Vom 1. d. M. ab erfolgt die Aufbewahrung von Handgepäck auf den Stationen Breslau, Oberschlesischer und Oderthorbahnhof, Kattowitz, Glatz und Posen unter Haftbarkeit der Eisenbahn-Verwaltung für etwaige Verluste oder Beschädigungen durch amtliche Aufbewahrungsstellen, während auf den übrigen Stationen, wo Einrichtungen zur Aufbewahrung von unexpedirtem Handgepäck getroffen sind, wie bisher die Aufbewahrung den Gepäckträgern für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit überlassen bleibt. Die Inanspruchnahme der amtlichen Aufbewahrungsstellen kann von den Reisenden unter folgenden Bedingungen stattfinden: 1) An Gebühren für die Aufbewahrung sind für jedes Gepäckstück und für jeden Tag, den Tag der Niederlegung und der Zurücknahme vollgerechnet, 10 Pf. zu zahlen. 2) Die Aufbewahrungsfrist ist auf 8 Tage bemessen, doch steht nichts im Wege, daß auf ausdrücklichen Wunsch des Reisenden diese Frist verlängert wird. Nach Ablauf der Frist werden die nicht zurückgenommenen Gepäckstücke als im örtlichen Bereich der Verwaltung zurückgelassene Gegenstände betrachtet und nach § 33 des Betriebs-Reglements behandelt, d. i. nach Ablauf von 3 Monaten öffentlich verkauft. 3) Als Entschädigung für Verlust der hinterlegten Gepäckstücke wird der von dem Reisenden nachzuweisende gemeine Handelswerth, im Höchstbetrage jedoch die Summe von 50 Mark für das Stück geleistet. Die Entschädigung erfolgt im Reklamationswege durch das betreffende Königl. Eisenbahn-Betriebsamt. Ueber die eingelieferten Gegenstände erhält der Reisende einen Hinterlegungsschein, gegen dessen Rückgabe und gegen Zahlung der Gebühren die Auslieferung des Gepäcks stattfindet und zwar ohne Prüfung der Legitimation des Inhabers. Den Portiers und Gepäckträgern, sowie dem Bahnhofs-Restaurateur und dessen Bediensteten ist auf den Stationen Breslau, Oberschlesischer und Oderthorbahnhof, Kattowitz, Glatz und Posen die Aufbewahrung von Handgepäck für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit nicht gestattet. (P. Z.)

Glogau, 19. Juli. Der Packmeister Heinrich Beckmann, welcher vom 1. März bis 2. Mai in Untersuchungshaft zubringen mußte, weil er in dem Verdacht stand, sich des schweren Diebstahls durch Beraubung von Gepäckstücken schuldig gemacht zu haben, ist heute benachrichtigt worden, daß das gegen ihn angestrengte Verfahren eingestellt worden ist. Die Verhaftung Beckmanns wurde wohl besonders deshalb verfügt, weil eine Dame, welcher aus einem Reisekorbe ein Korallenschmuck abhanden gekommen war, einen Korallenschmuck, der bei Beckmann gelegentlich der vorgenommenen Haussuchung vorgefunden wurde, mit aller Bestimmtheit als den ihrigen bezeichnete. In dem Verfahren gegen Beckmann hat aber nicht festgestellt werden können, daß diese Aussage der betreffenden Dame über jeden Zeifel erhaben ist, und ebenso konnte nicht mit Gewißheit konstatirt werden, daß Beckmann die Züge begleitet hat, welche Gepäckstücke enthielten, die unterwegs geplündert wurden. Alle bei der Haussuchung von der Behörde beschlagnahmten Werthgegenstände sind Herrn Beckmann nunmehr wieder als sein Eigenthum übergeben worden. Herr Beckmann hat durch die Untersuchungshaft eine schwere

Einbuße an seiner Gesundheit erlitten. Man darf gespannt darauf sein, ob ihn die Eisenbahnverwaltung jetzt wieder in ihren Dienst nehmen wird.

Lokales.

Thorn, den 20. Juli.

— [Ernennung.] Der Rittergutsbesitzer v. Parpart zu Wibsch ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Wibsch, Kreis Thorn, ernannt.

— [Militärisches.] Fitzlaff, Zahlmeister, dem 1. Bataillon Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 überwiesen.

— [Der Deutsch-Polnische Verbands-Güter-Tarif] vom 1. Oktober 1885 nebst den dazu gehörigen Nachträgen tritt mit dem 13./1. September außer Kraft. Ueber die demnächstige Neuerstellung des Tarifs wird Weiteres bekannt gemacht werden.

— [Zum Kleie-Versandt.] Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg macht bekannt: „Vom 1. August dieses Jahres ab ist die Weiterbeförderung der über Alexandrowo eingeführten russischen Kleie im losen Zustande über Thorn hinaus nicht mehr zulässig. Es werden daher alle derartigen Sendungen, welche mit direkten Frachtbriefen nach weiter gelegenen Stationen eingehen, von gedachtem Zeitpunkt an vor ihrer Weiterbeförderung in Thorn verwaltungsseitig aufgesackt und umgeladen und die dafür zu entrichtenden Gebühren dem Gute nachgenommen werden. Näheres hierüber ist auf der Güterexpedition Thorn sowie bei der genannten Direktion zu erfahren.

— [Zum Spritversandt nach Spanien.] Nach den Bestimmungen des neuen spanischen Gesetzes, betreffend die Einführung einer Konsumsteuer auf Sprit, Alkohol und geistige Getränke, welche vom Auslande nach Spanien verladen werden, ist nach einer uns zugegangenen amtlichen Meldung Folgendes angeordnet: „In jedem Manifeste eines Schiffes, welches Sprit, Alkohol oder geistige Getränke geladen hat, soll mit aller Klarheit und Bestimmtheit aufgeführt werden: 1) Die Nummern und Anzahl der Stücke, 2) ihr Gewicht, 3) die Quantität Sprit, Alkohol oder geistiger Getränke in Litern, 4) der Grad der Flüssigkeit, welchen jede Füllung enthält.

— [Füllstrich und Strafgesetzbuch.] Der Polizeidirektor in Kassel, Graf Königsdorff, hat nach der „V. Z." folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Berechtigung der laut gewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bierwirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergefäß bis zum Füllstriche nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theile mit Bierschaum gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also zum größten Theile der Gast nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämmtliche Wirthe unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuchs verwarnt worden sind, fordere ich das Publikum auf, weitere Benachtheiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirthe." Da das sog. „Schneiden" des Bieres auch hier in manchen Lokalen, bei den Wirthen und deren Angestellten sehr beliebt ist, dürfte es nicht unangebracht sein, wenn das Publikum — am besten und nachdrücklichsten geschieht dies freilich durch Selbsthilfe — auch bei uns auf die eine oder andere Weise dieser Unsitte ein Ende zu machen suchte.

— [Aus Polen sind auf der Weichsel] in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 428 beladene Kähne, 23 beladene Galler, 834 Traften und 7 Güterdampfer eingegangen. Gegen das betreffende Vierteljahr 1888 ergiebt sich nur bei den Traften ein Mehr von 86, wogegen 154 beladene Kähne, 21 Galler und 9 Güterdampfer weniger eingingen. Ausgegangen nach Polen sind im 2. Vierteljahr d. J. 179 beladene Kähne und 17 Güterdampfer.

— [Der Offizier,] unter dieser Ueberschrift beginnt das „Militär-Wochenblatt" in seinem nichtamtlichen Theil eine Serie von Artikeln zu veröffentlichen, deren erster Theil „Das moderne Ritterthum" überschrieben ist. In demselben befindet sich folgende bemerkenswerthe Stelle: „Zu den Auswüchsen einer falsch verstandenen Kameradschaft, oft aber als deren Hauptbethätigung, gehört das unnoble Kneipenleben, womöglich mit „Damenbedienung", diese unsaubere Atmosphäre mit ihren Biergesprächen und Wirthshausmanieren. Ferner der häufige Besuch schlechter Lokale „im Zivil", und der damit Hand in Hand gehende Umgang mit liederlichen Frauenzimmern höherer und niederer Art."

— [Bierversandt.] Am 1. September 1889 treten die Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 4 für Bier in Ladungen von 5000 und 10 000 Kg. im Ostpreußisch-Baierischen Verbande außer Kraft. An deren Stelle werden anderweite erhöhte Ausnahmefrachtsätze zur Einführung gelangen. Die neuen Sätze stehen z. Z. noch nicht fest.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Die Ueberzeugung, daß Herr Direktor Pötter bestrebt ist, durchweg nur Tüchtiges zu bieten, hat sich bereits in weiteren Kreisen Bahn gebrochen. Die gestrige Vorstellung hatte sich eines Besuches zu erfreuen, der im Verhältniß zu dem der ersten Vorstellung ein zahlreicher zu nennen ist. Gegeben wurde das hier bereits bekannte Lustspiel von Schönthan „Cornelius Voß". Der Inhalt erinnert zeitweise an „Den Raub der Sabinerinnen", das thut dem Stücke aber keinen Abbruch; wie im „Raub der Sabinerinnen" bestehen auch im „Cornelius Voß" die Hauptmomente in Verwechselungen, die geschickt in einander geflochten sind und dem Zuhörer, selbst wenn er der größte Hypochonder wäre, Lachen abzwingen. Dabei ist die Sprache in „Cornelius Voß" durchweg leicht und anmuthig, was umsomehr anzuerkennen ist, als die Helden des Stückes Mitglieder der höchsten und allerhöchsten Gesellschaftskreise sind. — Unter den gestrigen Darstellern gebührt die größte Anerkennung Fräulein Dora Pötter, welche als Paula, Tochter des herzoglichen Kabinetsraths, Grafen Pernwald, eine vorzügliche Leistung gab. Den Ton des naiven, dem Kinderalter kaum entwachsenen Mädchens, das sich in einen angeblichen Maler verliebt und in kindlicher Weise für ihre Liebe einzutreten weiß, als sich der Gegenstand derselben als der vielgesuchte Prinz entpuppte, wußte Frl. P. ausgezeichnet zu treffen. Der Träger der Titelrolle, Herr Maxmüller, unterstützte Frl. P. in würdiger Weise, auch ihm müssen wir Anerkennung zollen. Von den übrigen Darstellern verdient Frau Tresper-Pötter wieder großes Lob, mit großem Geschick wußte sie die Salondame mit dem liebenden Weibe zu vereinen, zum Gelingen des Gesammtspiels haben auch die Herrn Krüger (Graf Pernwald), Tresper (Arnold Bäckers), Dreher (Engelbrecht) und Perelli (Herzog) redlich das Ihre beigetragen. Das Gesammtspiel ließ nichts zu wünschen übrig. Das Publikum war während des ganzen Abends in sehr animirter Stimmung und spendete allen Darstellern wiederholt anhaltenden Beifall.

— [Zur Benutzung der Stadt-Fernsprecheinrichtung] theilen wir noch Folgendes mit: Die Einrichtung kann allgemein auch zur Aufgabe von Postkarten und Telegrammen mittels des Fernsprechers, sowie auf schriftliches, an das Kaiserliche Telegraphen-Amt zu richtendes Verlangen zur Uebermittelung angekommener Telegramme benutzt werden. Die hierfür zur Erhebung kommende Aufnahme- bezw. Uebermittelungsgebühr beträgt 10 Pf. Grundtaxe und 1 Pf. für jedes Wort. Beträge bis zu 10 M. werden bis zum Monatsende ohne Hinterlegung einer Kaution gestundet. Es ist ferner dafür Sorge getroffen, daß die Verbindungen mit der städtischen Zentral-Feuermeldestelle im Fernsprech-Vermittelungsamt auch nach Schluß der Dienststunden, insbesondere während der Nacht, ausgeführt werden. Die Verbindung darf jedoch nur zu dringenden Feuermeldungen verlangt werden.

— [Die Brunnen] im südwestlichen Theile der Stadt geben seit längerer Zeit kein Wasser. Die Bewohner der hier in Betracht kommenden Straßen sind auf den Brunnen in der Marienstraße angewiesen, aber auch dieser versagt seit gestern. Kleine Kinder zerschlagen sich dort beim Pumpen, weil der Schwengel zu nahe an der Pumpe angebracht ist, die Hände. Es liegt hier ein Nothstand vor, dessen Abstellung dringend erforderlich ist.

— [Gefunden] ein Korallenarmband an der Ecke Stroband- und Hohenstraße, in der Badeanstalt des Herrn Dill ein Kriegervereinsabzeichen (2 Sterne, Denkmünze an seidenem Bande), ein Portemonnaie mit Münzen und einigen Pfennigen, zurückgelassen sind in einem Geschäftslokal von einer Dame, welche dort einen größeren Schein gewechselt hat, 100 Mk. baares Geld. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter 2 Kantonisten, welche in ihrer Freude, bald des Königs Rock tragen zu dürfen, gestern sich einen Rausch angetrunken hatten, und im trunkenen Zustande öffentliches Aergerniß erregten.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern wieder. Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr. unter Null. Nach einem heute hier eingegangenen Privattelegramm ist das Wasser im oberen Stromgebiet der Weichsel und im San um fast 2 Fuß gestiegen. Sämmtliche Traften haben abschwimmen können. Wie weit das Holz gelangen wird, läßt sich bei der augenblicklich unbeständigen Witterung noch nicht übersehen. — Der Prahm, in welchem Herr Professor Seibt die Tiefenverhältnisse der Weichsel im preußischen Stromgebiet von der Grenze aus feststellt, hat gestern unseren Ort passirt. Herr Professor Seibt hat hier im Flusse verschiedene Vermessungen vorgenommen.

Kleine Chronik.

* Kaiser Friedrich hat, wie man weiß, als Herrscher nur ein einziges Mal seine Truppen gesehen, es war am 29. Mai 1888, als Kronprinz Wilhelm dem schwerkranken Fürsten seine Infanterie-Brigade im Schloßpark zu Charlottenburg vorführte. Dieser Vorgang soll nun von Künstlerhand auf Veranlassung Kaiser Wilhelms dargestellt werden. Der Maler Georg Koch ist mit der Herstellung jenes Gemäldes betraut worden. Der Künstler hat zu diesem Behufe schon Skizzen entworfen, welche die Zustimmung des Kaisers gefunden haben. Der leidende Herrscher wird im Wagen sitzend dargestellt; hinter ihm hält auf seinem Goldfuchs Kronprinz Wilhelm. Einem Major — wenn wir nicht irren, war es Herr v. Berenhorst —, der an der Spitze seines Bataillons defilirt, reicht der Kaiser freundlich die Hand, welche der Offizier voll inniger Rührung an die Lippen zieht.

* Gottfried Keller, der bekannte Dichter und Novellist, feierte am Freitag in Zürich seinen 70. Geburtstag. Zu demselben hatte auch der Schweizer Bundesrath ein Glückwunschschreiben an ihn gerichtet.

* Berlin 19. Juli. Eine von 2000 Gesellen besuchte Bäckerversammlung bestritt die von den Meistern behauptete Beendigung des Strikes und beschloß die Fortsetzung des Generalstrikes. Der Vorsitzende sagte, daß er Unterhandlungen empfohlen, sei nur ein Schachzug gewesen, um die Gesinnung der Meister auf die Probe zu stellen.

* Eine angenehme und anregende Ferienlektüre für Kinder gewährt die „Musikalische Jugendpost" (Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart), der es von Quartal zu Quartal immer besser gelingt, die kleinen musikalischen Freunde für sich zu gewinnen und durch allerlei Kurzweil zu fesseln. Ganz reizend ist wieder der Inhalt der eben erschienenen Nummer (13), sowohl was den Text, die Bilder als auch die Musikbeilage anbetrifft.

* Aus Sydney wird geschrieben: Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, sind in einem Marmorbruche bei der Stadt Orange in Neu-Süd-Wales unlängst drei vollständig versteinerte menschliche Leichen aufgefunden worden. Wenn anfangs Zweifel an der Bestätigung dieses Fundes gestattet gewesen, so sind solche, nachdem einer dieser Körper nach Sydney gebracht worden ist, hinfällig geworden und es steht fest, daß man es in der That mit den versteinerten Ueberresten von Personen zu thun hat. Die genaue Fundstelle ist Calula am Mullion Creek. Der nach Sydney gebrachte Körper läßt auf einen vollständig ausgewachsenen, wohlgebildeten Mann von etwa 5 Fuß 10 Zoll Leibeshöhe schließen. Aus der Form des Kopfes und aus den Umrissen der Gesichtszüge läßt sich zweifellos feststellen, daß der Todte der kaukasischen Rasse angehört hat. Mit Ausnahme der Arme, welche an den Schultern abgebrochen sind, ist der Körper vollständig unversehrt, die Gesichtszüge namentlich können noch deutlich unterschieden werden. Etwas eingedrückt und abgeplattet erscheint nur die linke Seite, auf welcher die Leiche ruhte. Der Marmor, in welcher der versteinerte Mann aufgefunden worden ist, zeigt eine buntmelirte Färbung. Dagegen ist der eine Block, in welchem der versteinerte Körper eingebettet war, von milchweißer Farbe, ohne die Spur einer farbigen Aenderung. Die hochinteressanten Funde werden voraussichtlich noch die weitesten Kreise der Wissenschaft beschäftigen.

* **Wenn die Köchin in die Bouillon Eier hineinbringt**, so bezweckt sie damit, ihr selbst wohl am häufigsten unbewußt, die Bouillon aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzugestalten. Die Bouillon enthält nämlich einen wichtigen Nährstoff nicht, der allein die durch den Lebensprozeß verloren gehende Körpersubstanz ersetzen kann, die Eiweißkörper, die ihr durch Einschlagen eines Hühnereies zugeführt werden müssen, wenn sie Anspruch auf den Namen eines Nahrungsmittels erheben will. Nun sind aber im Hühnerei nur ungefähr 15 Prozent Eiweißkörper enthalten. Es leuchtet daher ein, daß, wenn es gelingt, in einem Nahrungsmittel den Eiweißgehalt über diese Zahl zu erhöhen, es rationeller erscheinen muß, die Bouillon mit diesem neuen Präparate aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzuwandeln. Ein solches Produkt ist Kemmerich's Fleisch-Pepton, das sich bald überall in der Küche die gebührende Stellung errungen haben wird.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster, Leszno. Holzverkauf (eichen Nutzenden, Kiefern, Kloben, Knüppel, Stöcke und Reisig verschiedener Holzarten) am 25 Juli, von Vorm. 10 Uhr ab, in der Apotheke zu Leszno.

Königlicher Wasser-Bauinspektor Bromberg. Vergebung des Umbaues einer hölzernen Jochbrücke zur anderweiten Ueberbrückung des sogenannten todten Armes in der Unterbrahe oberhalb Brahnau. Termin 27. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. Juli sind eingegangen: Friedrich Mirus vom Berl. Holzkomtoir-Brock, an Berl. Holzkomtoir-Liepe 4 Traften 4158 Kiefern-Rundholz, 4296 Kiefern-Kantholz, 7404 Kiefern-Schwellen, 544 Kiefern-Sleeper; Karl Felscher von Friedmann-Pullow, an Groch-Schulitz 3 Traften 1572 Eichen-Plançons, 1320 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 1465 Eichen-Schwellen; Wilhelm Schreier von Kretschmer-Neyow, an Kretschmer-Schulitz 1 Traft 625 Kiefern-Rundholz; Joh. Pielczak von Eiger-Warschau, an Ordre Danzig u. Schulitz 4 Traften 1769 Eichen-Plançons, 1018 Eichen-Rundholz, 1542 Kiefern-Kantholz, 678 runde Eichen-Schwellen; Woisach Nicalek von Wegner-Osczeluk, an Ordre Danzig u. Schulitz 3 Traften 75 Eichen-Plançons, 4165 Kiefern-Kantholz, 937 Kiefern-Schwellen, 2004 Eichen-Schwellen, 482 Kiefern-Sleeper; Joseph Woisik von Muth-Bialobczeg, an Muth-Liepe 2 Traften 773 Kiefern-Rundholz; Franz Zieba von Baumgold-Warschau, an Vallentin u. Markwald-Berlin 2 Traften 543 Kiefern-Rundholz, 412 Kiefern-Kantholz, 1088 Kiefern-Schwellen, 392 Eichen- und 2119 runde Eichen-Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Juli.

		20. Juli	19. Juli
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten		209,40	208,50
Warschau 8 Tage		209,30	208,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,00	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		57,00	56,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,40	102,25
Oesterr. Banknoten		171,95	171,50
Diskonto-Comm.-Antheile		228,20	227,80
Weizen: gelb	Juli	188,50	188,50
	September-Oktober	188,20	188,00
	Loco in New-York	$90^1/_{10}$	$89^3/_4$
Roggen:	loco	152,00	152,00
	Juli-August	fehlt	fehlt
	September-Oktober	157,25	156,70
	Oktober-November	159,25	158,70
Rüböl:	Juli	fehlt	64,50
	September-Oktober	61,70	63,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,00	56,00
	do. mit 70 M. do.	36,30	36,30
	Juli-August 70er	fehlt	fehlt
	Sep.-Okt. 70er	34,60	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ohne Zufuhr, unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 19. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 130 Pfd. 183 M., polnischer Transit bunt 122 Pfd. 130 M., gutbunt 133 Pfd. 145 M., hell 127 Pfd. 142 M., russischer Transit hochbunt 130/1 Pfd. 145 M.

Roggen matt. Bezahlt inländischer frisch 116 Pfd. 137 M., russischer Transit 121 Pfd. 95 M., 122 Pfd. 94 M.

Gerste russ. 102/9 Pfd 86—88 M.

Hafer inländ. 156 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-, 4,10—$4,22^1/_2$ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Wetter: schön, warm.

Weizen ohne Angebot, aber auch ohne Nachfrage, 126 Pfd. bunt 166 M., 128 Pfd. hell 170 M., nominell.

Roggen alter fast unverkäuflich, neuer gut beachtet, je nach Qualität, 136—140 M.

Gerste Futterwaare 112—116 M.

Hafer 143—147 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
19.	2 hp.	759.7	+19.7	SW	3	8	
	9 hp.	760.3	+14.7	SW	1	0	
20.	7 ha.	759,6	+16.4	SW	1	6	

Wasserstand am 20. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,10 Meter unter Null.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Heute Vormitttag $11^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm

im Alter von 20 Jahren 8 Monaten 7 Tagen, was wir hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Stewken, den 19. Juli 1889.

Johann Thiel und Frau, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Mittag um $11^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Ludwig Boruszewski

im Alter von 16 Jahren.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 23. d. M., 4 Uhr Nachm. v. Trauerhause Altstadt, Heiligegeiststr. 175 aus statt.

Freitag, den 19. Juli, $7^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags verschied nach zweitägigen kurzen schweren Leiden unser geliebtes Söhnchen

Gustav

im 7. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Kl.-Mocker, den 20. Juli 1889.

Carl Jaunich und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neuerbauten **Schankhauses Nr. III** am Weichselufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof, für die Zeit von sofort auf 3 Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus, 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mk. an unsere Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **neue Kursus** beginnt

Montag, den 5. August cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

J. Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstr. 429.

Günstiger Grundstückskauf.

Das früher **Netz**'sche jetzt Herrn **Piplow** gehörige **Bleichengrundstück,** vor dem hiesigen Culmer Thor von ca. 3 Morgen, mit **schönem Schweizerhause,** großen Stallungen und Obstgarten, **prachtvoller Wohnsitz, nachweislich rentabel,** soll **freihändig verkauft** werden. Kaufofferten nimmt Herr **Piplow** u. Unterzeichneter entgegen.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Mein Garten-Grundstück,

Kl.-Mocker Nr. 22/23, an der Lissomitzer Chaussee, Vorder- und Hinterhaus, schöner Obst- und Gemüsegarten und ca. 1 Morgen Wiese, steht **zum freiwilligen Verkauf.**

J. Rohdies.

Selten günstiger Kauf.

Schönes Grundstück auf **Gr. Mocker,** unmittelbar an Chaussee und Bahn, mit 2 neuen Wohnhäusern und ca. $1^{1}/_{2}$ Morgen Gartenland, **durch Miethen auf 8% sich rentirend,** ist bei 6000 Mk. Anzahl. **höchst preiswerth zu verkaufen.** Näh. Auskunft durch **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 255, II.

8000 Mark

Mündelgelder sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.** **Adolph Jacob.**

6000 Mk. auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Offerten unt. **F. G.** in d. Expedition d. Ztg erbeten.

Preußische Lotterie. Ziehungsanfang 4. Classe am 23. Juli. Hauptgewinn 600000 Mk. Hierzu empfehle ich **Original-Loose** mit Bedingung der Rückgabe nach der Ziehung: $^{1}/_{4}$ 50 Mk., $^{1}/_{8}$ 26 Mk. Antheile für die in meinem Besitz befindlichen Loose: $^{1}/_{8}$ 25 Mk., $^{1}/_{16}$ 13 Mk., $^{1}/_{32}$ 7 Mk., $^{1}/_{64}$ 4 Mark. **Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Klempnerarbeiten

liefert gut und billig

Hermann Patz, Klempnermstr., Schuhmacherstraße.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst

Brückenstraße Nr. 8a
(unweit der Breitenstraße)

unter der Firma:

Friedr. Schöneberg, K.K. Hoflieferant

eine

Crystall-, Glas-, Porzellan- und Majolikawaaren-Handlung

eröffnet habe und halte obige Artikel in **reichhaltigster Auswahl,** vom **gewöhnlichen bis zum feinsten Genre,** bei soliden Preisen, auf Lager.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, füge ich ergebenst hinzu, daß ich bei **vollständigen Ausstattungen, bei Einrichtung von Restaurants und bei Einkäufen von über 150 Mark einen Rabatt von 5—10 Prozent bewillige.**

Es ist das einzige Special-Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. Dziabaszewski.

Umzugshalber

verkaufe mein Lager **zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus;** dasselbe bietet noch **große Auswahl** in

Strickwolle, Baumwolle, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schürzen, Corsets, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipsen, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.,

sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Mein Ladenlocal ist zu vermiethen.



Telegramm-Adresse: Austral.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft, sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessionirte Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ganze Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.

Nachdem ich durch **Umzug** nach dem in demselben Hause, **Culmerstr. 306/7,** befindlichen **Aron**'schen Laden mein Geschäft **bedeutend im Lager vergrößern konnte,** bin ich in die glückliche Lage versetzt, jetzt allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können und empfehle mich bei Bedarf bestens.

M. Grünbaum,
Uhrmacher.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Ein gut erhaltener Handwagen wird zu kaufen gesucht von **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

Eine Schuhmacher-Einrichtung, Leisten, Handwerkszeug 2c., sowie eine gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine** steht **billig zu verkaufen** Brückenstr. 14, 1 Tr.

Feinste

Rohkaffee's,

und täglich frisch gebrannt, offeriren billigst

B. Wegner & Co.

Wir **suchen** einen **Vertreter** f. d. Verk v. **Caffee** an Priv. u. Krämer. Vergüt. n. Uebereink. Nur durchaus tücht. Bew., d. es daran liegt, f. a. streng reeller Basis e. Existenz z. gründ., w. berücks. **F. Löding & Co., Hamburg.**

---

1 Schmied und 2 Schlossergesellen b. hoh. Lohn u. dauernder Beschäftig. **verlangt** **A. Rysiewski,** Schlossermstr. Bäckerstr. 281/2.

Einen Malergehilfen sucht **A. Sellner,** Gr. Gerberstr. 269.

Tüchtige Maurer u. ein Postengeselle finden dauernde Beschäftigung auf meinem Neubau Gr. Mocker. **Weeber.**

Ein Ziegelbrenner, m. Ringofen gut vertraut, **sucht Stellung.** **Gottfried Rathke,** Kl.-Mocker, **Poeck**'sches Haus.

Ein Bauschreiber wird verlangt. Näh. in d. Exp. d. Ztg. z. erfr.

Einen Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, verlangt **O. Friedrich,** Juwelier

---

Ein eis. Kochherd ist z. verk. Schillerstr. 414.

F. Bettinger,

Tapezier u. Dekorateur,

Breitestraße 446, gegenüber v. Herren C. B. Dietrich & Sohn,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Polstermöbeln

in **jeder Facon** und zu jedem annehmbaren Preise. Auch übernehme ich das **Aufpolstern u. Beziehen von Sophas und Matratzen** in und außer dem Hause, **bei billigster Preisberechnung.** Bei Lieferung von neuen Sophas nehme alte in Zahlung.

Dekorationen, sowie **Portieren, Lambrequins, Rouleaux, Gardinen** werden nach den **neuesten Mustern** geschmackvoll angefertigt.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstraße, vis-à-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, **gute, dauerhafte Arbeit** zu liefern und empfehle mich unter der Versicherung **möglichst billiger Preisberechnung** und **reeller, schneller Bedienung** bestens.

H. Rochna.

Bestellungen werden auch Heiligegeiststr. 175 angenommen. Auch kann ein **Lehrling** bei mir eintreten.

Orthopädische Corsettes,

für Damen und Mädchen.



Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt **Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit und bereitet eine graziöse Figur.**

Große Fabrik-Niederlage bei

Lewin & Littauer, Thorn.

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25.
Gardinenrosetten à Paar 50 Pf.
Gardinenketten à Stück 50 Pf.
Rouleaux,
in den schönsten Dessins, von 1,25 ab.
Zweideckelkörbe von 1,50 ab.
Portemonnaies,
Porte-Tressores,
Damentaschen, Ringtaschen,
Schultornister, Schultaschen,
Poesie- und Photographie-Albums,
Shlipse und Cravatten,
Regen- und Sonnenschirme,
Löffel, Messer und Gabeln,
Wasser-, Thee- und Weingläser,
alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.

Unter dem Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiserin Augusta. Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins v. Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinn-Aussichten. Auf 10 Loose 1 Gewinn. Hauptgewinne 30,000, 10,000, 5000 und 2000 Mk. Ganze Loose a 3,50 Mk, halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk., empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Porto und Listen 30 Pf.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

S. Meyer, Strobandstr. 19.

Farin

38 Pfennige und

Zucker in Würfeln

40 Pfg. p. Pfd., bester Qualität, offeriren

B. Wegner & Co., Brückenstr. 43.

Tischbutter,

das Feinste aus süßer Sahne, auch täglich zu haben. D. O.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Sonntag, den 21. Juli 1889

Neu! Neu! Neu!

Die Himmelsleiter.

Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Weller. — Musik von Steffens. Couplets und Quodlibets von Görß.

Monatg, den 22. Juli cr.

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Hildebrandt's Garten

(M. Nicolai).

Sonntag, den 21. Juli 1889

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Entree 25 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Kinder frei.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 21. Juli cr.:

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Müller, Königl. Musik-Dirigent.

Schützen-Haus.

Dienstag, den 23. Juli cr.

Großes Concert

zum Besten des Invaliden-Dank.

Müller, Königl. Musik-Dirigent.



Sonntag, d. 21., Nachm. 3 Uhr.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt. **A. Seefeld,** Gerechtestr. 118.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei saubersten Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Porzellanteller,

1. Qualität, verkaufe in jedem Posten

Adolph Aron.

---

1 saubere, jüngere Aufwartefrau gesucht. Lohn monatlich 12 Mark. Schuhmacherstr. 386 b, part. l.

Ein kleiner schwarzbrauner

Hund

ist entlaufen. Gegen Belohnung zuzuführen Breitestraße 49.

Ein weißer Seidenspitz entlauf. Abzugeben gegen Belohn. b. **Berg,** Brückenstr. 12.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.